



Hoffnung für Mütter, Väter und Kinder

Aids, Malaria und Tuberkulose sind die häufigsten Todesursachen im südlichen Afrika. Besonders betroffen ist die Generation der 14- bis 35-jährigen: junge Frauen und Männer, die mitten im Beruf stehen und häufig Kinder zu versorgen haben. Krankheit oder gar Tod kann die Familien in den Abgrund absoluter Armut reißen – und so noch mehr Elend nach sich ziehen.

Dank großzügiger EU-Förderung startet CARE International Deutschland in Sambia eins der größten Vorhaben seiner Geschichte: Rund fünf Millionen Euro werden investiert, um die Menschen besser vor Armutskrankheiten zu schützen. Von CARE ausgebildete Freiwillige informieren über Ansteckungsgefahren und Behandlungsmöglichkeiten. Sie besuchen und pflegen Kranke, verteilen Medikamente und Moskitonetze. Mobile Testlabors, die mit Hilfe von CARE angeschafft werden, ermöglichen es auch den Bewohnern abgelegener Dörfer, sich Gewissheit über ihre Erkrankung zu verschaffen und behandeln zu lassen.

Bitte spenden Sie!

Warum Ihre Spende noch wertvoller ist als Sie denken:

Die EU verzehnfacht jeden Euro, den Sie spenden und unterstützt damit Ihr Engagement für die Menschen in Sambia. Dank Ihrer Hilfe können Mütter und Väter tödliche Krankheiten überwinden, ihren Lebensunterhalt selbst verdienen und für ihre Kinder sorgen.

Auch andere Vorhaben von CARE – ob Hilfe für Kleinbauern in Laos oder Wasserversorgung in Kenia – werden von Einrichtungen wie der EU, dem Auswärtigen Amt oder dem Entwicklungshilfeministerium bezuschusst. Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie aktuell am dringendsten benötigt wird.

Erst Ihre Spende befähigt uns zu helfen. Danke!



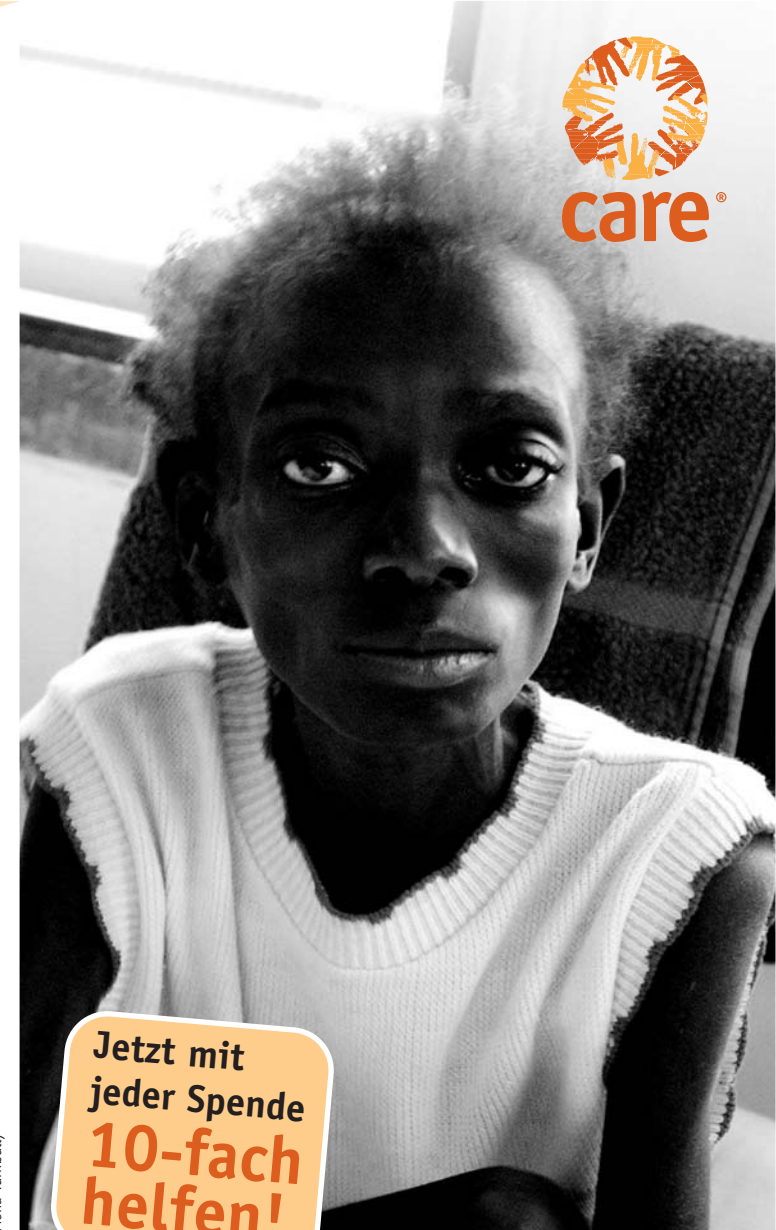
**Spendenkonto 4 40 40
Sparkasse KölnBonn · BLZ 370 501 98**



CARE International
Deutschland e.V.
Dreizehnmorgenweg 6
D-53175 Bonn
0228-9 75 63-0
0228-9 75 63-51
info@care.de
www.care.de



geprüft und empfohlen



Jetzt mit jeder Spende **10-fach helfen!**

Dem Tod entkommen
Hilfe für Schwerkranke in Sambia

Aids, Malaria und Tuberkulose – ein Teufelskreis?

Seit Wochen wird Florence B. jede Nacht von einem schlimmen Husten geschüttelt. Neben ihr unter dem Moskitonetz schläft ihr jüngstes Kind, die sechs Monate alte Luana. Wenn die Sonne aufgeht, sammelt die übernachtigte Mutter ihre letzten Kräfte: Ihre drei „Großen“ müssen fertig gemacht werden für die Schule. Dann stillt sie das Baby und sinkt erschöpft wieder auf ihr Krankenlager.

40 € Ihre Spende
+360 € durch EU-Förderung

400 € für die Ausbildung von Gesundheitsshelfern

Verlieren die Kinder ihre Mutter?

Florence ahnt, dass sie sehr krank ist. Besonders quält sie die Frage, wie es mit den Kindern weitergehen soll. Ihr Mann starb schon vor einem Jahr. Jetzt ist sie darauf angewiesen, dass Nachbarn ab und zu ein paar Lebensmittel vorbeibringen. Die Großen bekommen in der Schule eine Mahlzeit. Aber was wird, wenn sie das Baby nicht mehr stillen kann? Florence nimmt all ihren Mut zusammen: Sie will herausfinden, was das für eine Krankheit ist, die sie langsam von innen aufzehrt.

90 € Ihre Spende
+810 € durch EU-Förderung

900 € für Laborausrüstung

Auch das Baby ist infiziert

Doch eine Krankenstation, in der Florence untersucht werden könnte, ist weit weg. Das Geld für den Bus bettelt sich Florence zusammen. Nach einigen Tagen bangen Wartens steht fest: Florence hat Tuberkulose. Außerdem ist sie HIV-infiziert – und die kleine Luana, das Baby, auch.

Leben mit der Krankheit

Schon wenige Wochen nach Beginn der Behandlung fühlt Florence sich wieder stark genug für die Arbeit im Haus und auf dem Feld. Doch wirklich geheilt ist Tuberkulose erst nach neun bis zehn Monaten. Und um den Ausbruch von Aids hinauszuzögern, wird Florence dauerhaft Medikamente brauchen. Die sind in Sambia zwar kostenlos, aber Florence muss zu regelmäßigen Untersuchungen und um ihre Medikamente abzuholen eine Krankenstation aufsuchen. Allein die Fahrt dorthin stellt für viele Kranke eine unüberwindliche Hürde dar. Doch Florence gibt nicht auf: Sie will leben – wenigstens bis das Baby groß ist.

Andere sollen es besser machen

Florence ärgert sich heute, dass sie nicht früher den Mut aufbrachte, sich testen zu lassen. Anderen soll es besser gehen. Darum hat Florence einen Entschluss gefasst: Sie will sich im Rahmen des CARE-Projekts zur Gesundheitshelferin ausbilden lassen. Und die Menschen in ihrer Umgebung über die Gefahren von Aids, Malaria und Tuberkulose aufklären. Sie wird Kranke zu Hause besuchen und mit ihnen über Möglichkeiten, sich testen und behandeln zu lassen, sprechen.

**Schenken Sie rettende Hilfe.
Mit Ihrer Spende.**

